

Mittwoch den 6. August 1856.

Drucker und Herausgeber A. Isbert in Andernach.

Bekanntmachungen.

An die Herren Vorsteher der Landgemeinden.

Meine Verfügung vom 29ten April d. J. betreffend den Anstrich der Schulsäle, der Thüren und Fenstern, sowie die Ausführung aller sonst nothwendigen Reparaturen in den Schulhäusern, bringe ich hiermit in Erinnerung, damit sie während der Erndte-Ferien ausgeführt werden können.

Andernach, den 5. August 1856.
Der Bürgermeister,
Weygold.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die hohe Strafe, welche in der neuern Zeit auf das Auslaufen der Mistjauche auf Straßen und öffentliche Plätze gesetzt ist, dürfte schon die Viehbesitzer veranlassen, dafür zu sorgen, daß sie nicht in Strafe kommen. Den Nutzen aber, den die Mistjauche, wenn sie gehörig gesammelt wird, der Landwirthschaft leistet, ist eine noch dringendere Veranlassung zur Einrichtung guter Düngerstätten.

Indem ich daher das Verbot wegen Auslaufen der Mistjauche nochmal in Erinnerung bringe, empfehle ich die Einrichtung guter geschlossener Düngerstätten hiermit aufs Dringendste.

Die Herren Vorsteher der Landgemeinden haben Gegegenwärtiges bei versammelter Gemeinde bekannt zu machen, und wird das Polizeipersonale angewiesen, ohne Nachsicht gegen diejenigen zu verfahren, welche fortfahren, die Mistjauche auslaufen zu lassen.

Andernach, den 5. August 1856.
Der Bürgermeister,
Weygold.

Polizeiverordnung.

Das Aehrenlesen in den Getreidefeldern ist nur dann erlaubt, wenn die ganze Getreide-Ernde beendigt ist. Dieser Zeitpunkt wird bekannt gemacht werden.

Ebenso ist das Nachgraben der Kartoffeln erst dann erlaubt, wenn die ganze Kartoffel-Ernte beendigt; auch dieser Zeitpunkt wird bekannt gemacht werden.

Uebertretungen dieses Verbots werden gerichtlich bestraft.

Andernach, den 2. August 1856.
Der Bürgermeister,
Weygold.

Bekanntmachung.

Am 11ten August d. J., Nachmittags um 3 Uhr, wird die Jagd auf dem Banne der Gemeinde Saftig in vier Abtheilungen, im Lokale der Knabenschule daselbst auf 3, 6, 9 Jahre anderweit verpachtet werden.

Andernach am 28ten Juli 1856.
Der Bürgermeister,
Weygold

Bekanntmachung.

In Folge Verfügung Königlicher Regierung werden am nächsten Donnerstag, den 7ten d. Mts., Nachmittags Zwei Uhr, in der Irren-Aufbewahrungs-Anstalt zu St. Thomas, mehrere unbrauchbar gewordene Gegenstände, als 11 Ofenmäntel von starkem Eisenblech, eine Parthie altes Eisen, sowie zwei große kupferne Töpfe u. gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden verkauft.

Der Verwalter,
I. Gassen.

Rechter Peru = Guano

zu haben bei N. Rebel.

Bei Abnahme von 10 Ballen a 4 Thlr. 12 Sgr. p. 100
" " " 5 bis 10 4 " 14 " "
" " " 1 " 5 4 " 16 " "
" " " weniger als 1 Ballen 1 1/2 Sgr. per Pfund.

Mainzer Käschen,

per Stück 6 Pf. bei Math. Kolmy in der Kramgasse.

Mit einer frischen Sendung Schiefer- und Patent-Tafeln versehen halte ich mich zur geneigten Abnahme bestens empfohlen. A. Isbert.

Das mit Fürstlichem Privilegium beliehene
Dr. White'schen Augewasser
 von Traugott Erhardt in Altenfeld in Thüringen bewährt sich durch die täglich damit gemachten glücklichen Kuren unter allen bis jetzt in Anwendung gekommenen Augenheilmitteln als das mildeste und beste, und kann als lang erprobtes Heil- und Stärkungsmittel und als eine

Sichere Hülfe für Augenkranke

Jedermann empfohlen werden. Es wirkt sicher, kräftig und schnell ohne alle nachtheiligen Folgen, namentlich bei Entzündung, Krampf, Lähmung, Verdunkelung, Trockenheit, Thränen u. Schleimfluß der Augen, so auch bei Augenschwächen und dem grauen Star und kostet à Flacon nebst Gebrauchsanweisung unter Franco-Einsendung oder Postnachnahme bloß 10 Sgr. und ist nur acht zu haben bei

A. Isbert.

Fruchtpreise der Stadt Andernach 5. August.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Weizen	4	16	1
Roggen	2	24	2
Gerste	2	2	10
Hafer	1	8	9

Gemeinnütziges.

Metallisirung des Hornes.

Die Gegenstände aus Horn werden erst wie gewöhnlich fertig gemacht, indem man jede Färbung vermeidet, und dann mit einem der folgenden Stoffe überzogen: Chlorzink, durch Eintauchen oder mittelst einer Bürste aufgebracht, gibt gelbe Bronzefarbe; chromsaures Zinnoxid eine grüne Farbe; Chlorkupfer im flüssigen Zustande eine schwarze Bronzefarbe; flüssiges chromsaures Kupferoxyd eine braune Bronze, und Jodkalium auf diesen Farben aufgebracht, verwandelt sie in Roth. Die mit diesen Stoffen behandelten Gegenstände werden mit einer Temperatur von etwa 68° C. ausgelegt, bis sie trocken sind. Das Trocknen kann auch an freier Luft geschehen, wenn es warm genug ist.

Die gut getrockneten Gegenstände reibt man mit einer Masse, die aus 5 Theilen Quecksilber, 15 Theilen Zinn, 3 Theilen Schwefel und 5 Theilen Salmiak gemacht wird. Quecksilber und Zinn verbindet man erst mit einander in einem heißen Tiegel zu einem Amalgam, welches man nach dem Erkalten pulverisirt, durchsiebt und mit den beiden andern Stoffen vermischt. Das Gemisch wird in einem Kolben im Sandbade erhitzt, wobei das Quecksilber verdampft und die Masse gelb wird. Diese Masse (Muffgold) gibt den Gegenständen ein schönes Ansehen.

Ueber das Zerspringen der Cylinder bei Dellampen.

Das häufige Zerspringen der Cylinder rührt meistens von der unsorgfältigen Bereitung des Glases her, weil sie bei der Anfertigung nicht gleichmäßig abgekühlt, worden sind. Diese Versäumnis kann man dadurch nachholen, wenn man die Cylinder in kaltes Wasser legt, und sie dann 48 Stunden kochen läßt, worauf sie, im heißen Wasser legend, allmählig kalt werden müssen. Bei der Auswahl der Cylinder hat man darauf zu sehen, daß sie oben und unten nicht angeschliffen sind, sondern abgedrehte Pänder haben, wie die gewöhnlichen Trinkgläser. Hauptächlich ist aber darauf zu achten, daß das Glas im Cylinder so dünn als nur irgend möglich ist. (Gew. Vereinsbl. der Prov. Preuß.) W.

Der Revalenta-Schwindel taucht neuerdings in veränderter Gestalt wieder auf und versucht sich diesmal in einer kleinen literarischen Grace: die einzelnen massenhaften Altstücke, von denen die Zeitungen bis vor Kurzem wimmelten, sind gesammelt und mit einem Titel versehen, der, ein wahres Evangelium, wie die Faust aufs Auge paßt: „das Wiedererleben der gekauften Lebenskräfte ohne Medizin irgend einer Art“ u. s. w. u. s. w. Berlin, bei E. Mai. Die vorangelegte Einleitung bildet ein albernes Gewäsch über chronische Krankheiten, Abführmittel, Klystiere u. dgl. mit Citaten aus fast durchgängig unbekanntem „Schriftstern“; diese Citate betreffen aus dem Zusammenhange gerissene Aussprüche der allgemiesten Art, wie sie jeder Hausdampf auch gethan haben kann. Ueberdies wimmelt das ganze Nachwerk, offenbar eine Uebersetzung von Laicahand, von Druckfehlern. — Diesem neuen Humbug gegenüber machen wir nochmals auf Fricke's verdienstvolle Schrift: „die Revalenta, ein großartiger Betrug“ aufmerksam. Ihr aber, ihr Hypochondristen und Hämorrhoidarier, laßt euch durch solche Titel nicht bethören, spart die 3 Sgr. für ein Glas Bier mehr, es ist euch dienlicher als solch' Ragout! — St.

Elektromagnetische Heilkissen von Betty Behrens in Köslin. Für 25 Sgr. kauft man unter diesem Namen ein aschgraues Leinwandstückchen das mit Eisenfeile gefüllt ist; dieser Inhalt ist durch entsprechendes Zusammennähen in stangenartige Lagen, abgetheilt, so daß das Ganze den Eindruck einer zusammengefügten Kette macht; das Kissen, über dessen Wirksamkeit zahlreiche Urtheile beigebracht werden, wird erwärmt auf den leidenden Theil aufgelegt. Von Electricitätsentwicklung kann hier natürlich nicht die Rede sein, doch mag die trockene Wärme, die dadurch erzeugt wird, unter Umständen wohlthätig sein; er bedarf aber hierzu nicht erst solch' theurer Eisenkissen, deren Inhalt noch dazu leicht rostet, sondern die wohlbekannte Watte und noch mehr die leicht selbst zu fertigenden Kräuter-kissen leisten dafür vollständigen und bessern Erfolg.

Nichts Neues unter der Sonne.

Viele glauben, das krautartige Pflöpfen sei erst vor wenigen Jahren erfunden worden. Aber weit gefehlt! In einem im 16. Jahrhunderte von Johann Baptist Porto herausgegebenen Buche findet man, das man zu jener Zeit die Gurken auf Violonen pflöpfte. Der Verfasser beschreibt diese Pflöpfmethode sehr weitläufig und findet sie ungemein vorthelhaft, was sie auch in der That ist.

N. u. N.